

# Österreichs beste Ärzte



## PAUL SEVELDA

Univ. Prof. für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 58, ordiniert in der Wiener City. Sevelda ist Primarius der Abt. Gynäkologie am Krankenhaus Hietzing und ist Präsident der Österreichischen Krebshilfe.

## IRENE LANG

Univ. Prof. für Innere Medizin, 54, leitet die Innere Med. Abteilung II (Kardiologie) am AKH Wien und ist Vizepräsidentin der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft. Ordiniert in der Josefstadt.

## OLIVER FINDL

Univ. Prof., Facharzt für Augenheilkunde, 45, ordiniert in der Wiener City und ist Primarius der Augenabteilung am Hanusch Krankenhaus Wien und Gastprofessor am Moorfields Eye Hospital in London.

**Arztsuche.** Die Wahl des Arztes kann bei einer ernsthaften Erkrankung entscheidend sein. Wie findet man die besten Spezialisten? FORMAT befragte 200 Top-Mediziner in ganz Österreich, wen sie selbst konsultieren würden. Die besten Adressen.

Von Doris Gerstmeyer

## FORMAT SERIE

**Teil 1:** Wien. Praktiker, Augenärzte, Chirurgen, Gynäkologen, Urologen, Onkologen, Kardiologen.

**Teil 2:** Wien. Hautärzte, Orthopäden, Unfall- u. Gefäßchirurgen, HNO, Internisten, Neurologen & Psychiater. Heft 24, 14. Juni.

**Teil 3:** Bundesländer. Heft 25, 21. Juni.

## AUSWAHL Ärzte empfehlen Kollegen

Österreichweit wurden rund 200 Ärzte und Ärztinnen befragt, die selbst zu den arrivierten Spezialisten zählen, zu welchen Kollegen sie im Krankheitsfall selbst gehen würden, wer für sie die Besten im jeweiligen Spezialgebiet sind. Rund 500 Nennungen sind abgegeben worden.

nach einem guten Psychiater suchen, möglichst einen, der auch eine Kassenpraxis führt.

Der optimale Tipp, den die Mundpropaganda bereithält, ist ein Arzt oder eine Ärztin, die gut sind und auf Kasse behandeln. In der Empfehlungsliste der Ärzteschaft (Seiten 41, 43, 45), alphabetisch geordnet, finden sich solche Goldstücke nicht wirklich zahlreich. Immerhin ordinieren in Wien, dem ersten Teil der FORMAT-Serie, rund 4650 niedergelassene Mediziner, österreichweit sind es mit Wien 16.864, davon nur rund die Hälfte mit Kassenvertrag.

**Was ist eine gute Ärztin, ein guter Arzt?** Es ist eine Frage, die auch einige Mediziner, die an der FORMAT-Umfrage teilnahmen, beschäftigte und die explizit seriöse Empfehlungen geben wollten. „Naturgemäß geht in diese Bewertung nicht nur das rein fachliche Können sondern auch sehr stark die menschliche Komponente ein“, sagt etwa Markus Peck-Radosavljevic, Internist und Spezialist für Gastroenterologie, „es gibt eine Reihe von bekannten Kollegen, die fachlich hervorragend sind, die ich aber trotzdem niemanden empfehlen würde.“

Fachliches Können und menschliche Komponenten sind Bereiche, die eine Fülle von Auslegungen zulassen und sich objektiven Beurteilungen weitgehend entziehen. Das emotionale Arzt-Patient-Verhältnis hat jedenfalls Einfluß auf den Heilungsprozess, sagen Psychologen. Ein weites Feld ist die fachliche Qualität, über die selbst Mediziner streiten und die auch zunehmend im Brennpunkt der Kritik steht. Der Patient wird mündiger, informiert sich über Medien über neueste Behandlungsmethoden und sieht in den Ärzten nicht mehr die Götter im weißen Mantel. Dementsprechend steigen die Ansprüche und Erwartungen in Bezug auf den „besten Arzt.“

So ist die Arztsuche für den Patientenanwalt Gerald Bachinger „ein heißes Eisen, das niemand angreifen will.“ Seit Jahren sei über die Versorgungsqualität im niedergelassenen Bereich keine Transparenz möglich. „Es gibt kein strukturiertes Qualitäts-Messverfahren in Österreich. Was man nicht messen kann ist auch

Thomas Szekeres, 50, Wiener Ärztekammerpräsident, war zunächst ratlos. Sein Vater, 90, hatte Probleme mit dem Augenhid, das sich verformt hatte, ein typisches Altersleiden. Szekeres, Facharzt für Labordiagnostik, sah sofort, dass eine Operation notwendig war. „Es hat mich tatsächlich vier Stunden herumtelefonieren gekostet“, sagt Szekeres, „bis ich den richtigen Spezialisten dafür gefunden habe, der diesen Eingriff häufig macht.“

Auch Kollege Thomas Perger, Kardiologe, ist gerade für sich selbst auf der Suche nach einem guten Hals-, Nasen-, Ohrenspezialisten (HNO). Gefunden hat er ihn noch nicht.

Wenn Mediziner schon zeitweilig ratlos sind: Wie geht es Laien, die gerade mit einer Diagnose konfrontiert sind und nun den besten Arzt für die beste Behandlung suchen? Adressen von guten Ärzten werden in den Familien und bei Freunden gehandelt wie Adressen von guten Handwerkern und Hauspersonal. Fragt man einen Arzt im Bekanntenkreis, ergibt auch das meist keine eindeutigen Antworten. Ärzte gehören – das geben sie selbst zu – zu den schwierigsten Patienten. Sie wissen zu viel, sind skeptisch. Sie wissen vor allem wie manche ihrer Kollegen arbeiten.

**Umfrage.** FORMAT machte sich dieses Wissen zunutze und fragte über 200 Ärzte und Ärztinnen in ganz Österreich, die selbst zu den Arrivierten der Zunft gehören, welche Kollegen sie empfehlen können, zu wem sie im Krankheitsfall selbst gehen würden. 16 Fachbereiche waren gelistet, vom Allgemeinmediziner, Chirurgen, Internisten bis zum Psychiater. Die ausgewählten Fachbereiche korrelieren im Wesentlichen mit den wichtigsten Krankheiten, die derzeit die Gesellschaft bewegen. Dazu gehören vor allem Krebs, Herz-Kreislaufkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, wie Diabetes, Adipositas und die große Gruppe der Alterskrankheiten Alzheimer, Demenz und Schlaganfall. Relativ neu ist das große Feld der Depression. Die Krankenkassen zählen österreichweit bereits 900.000 Menschen, die an einer Depression erkrankt sind oder unter Burnout leiden und oft Monate lang

## BUSINESS

Cover

### MICHAEL GNANT

Univ.Prof., Facharzt für Chirurgie, 49, Spezialist für Brust- und Bauchspeicheldrüsenkrebs, arbeitet am AKH Wien und ordiniert in der Wiener City, in der Landesgerichtsstraße.

### GÜNTHER STEGER

Univ.Prof. für Innere Medizin, Onkologe, 50, Spezialist für Mammakarzinom, arbeitet am AKH Wien und betreibt Privatpraxis in Wien, im neunten Bezirk.

### HEINZ LUDWIG

Univ. Prof. für Innere Medizin, Onkologe, 66, Vorstand der Inneren Medizin am Wilhelminenspital und Präsident des Österreichischen Forums gegen Krebs. Unterhält Privatpraxis in Wien, im neunten Bezirk.

**16.864**

Ordinationen gibt es österreichweit. 8400 davon haben eine Kassenpraxis.

**4.650**

Ordinationen gibt es in Wien. 2.242 davon haben eine Kassenpraxis.

**41.489**

Ärzte gibt es österreichweit, das sind Spitalärzte und niedergelassene Ärzte.

> nicht seriös“, sagt Bachinger. Niemand prüfe die Behandlungsqualität. Die Einrichtung der ÖQ-Med, eine Stelle der Ärztekammer, die für die Qualitätskontrolle in den Praxen zuständig ist, kontrolliert lediglich Struktur- und Prozessqualität, also etwa ob die medizinisch-technischen, hygienischen Bedingungen entsprechen und der Arzt die vorgeschriebene Weiterbildung absolviert hat. „Aber die medizinische Ergebnisqualität ist vollkommen ausgeblendet“, kritisiert Bachinger, „so kann man Qualität nicht verbessern und auch der Patient bekommt keinen Überblick wie Qualität eigentlich aussieht.“ (siehe Interview Seite 40)

**Erste Anlaufadresse Hausarzt.** Für Kammerboss Szekeres fängt die Arztsuche beim Hausarzt an. Er sollte die erste Anlaufadresse für Patienten für eine Erstdiagnose sein. „Seine Aufgabe ist es, zu behandeln, so weit er selber kann und wenn er sich nicht mehr auskennt, dann weiß er einen Spezialisten. Er hat es auch leichter, diesen Spezialisten ausfindig zu machen.“ (siehe Interview Seite 42).

Tatsächlich ist es für Laien nicht leicht herauszufinden, wer für seine Beschwerden überhaupt zuständig ist. Die frühere, scharfe Abgrenzung der einzelnen Fachgebiete löst sich auf. Die Medizin wird interdisziplinär. In der Krebsbehandlung werden Tumor-Boards eingerichtet, um fachübergreifend die beste Behandlung für den Patienten herauszufinden. Onkologen, die Krebsärzte, die für Diagnostik, Therapie, etwa Chemo und die Nachsorge zuständig sind, und Chirurgen arbeiten Hand in Hand. In einem der größten Einsatzgebiete, der

Inneren Medizin, nimmt die Spezialisierung zu. Kardiologen, Gastroenterologen, Stoffwechselspezialisten, Hämatologen, oder Lungenspezialisten, sie alle zählen zum Fachbereich Innere Medizin. Eine Vielfalt, die für den Laien und seine Beschwerden nicht leicht einordbar ist. Insofern ist der Rat, zunächst den Praktiker aufzusuchen, durchaus zielführender, als selbst die Runde durch Facharztpraxen zu unternehmen.

Allerdings wird der Hausarzt immer weniger angesteuert. Seine Bedeutung hat in den letzten Jahrzehnten stark an Bedeutung abgenommen. Der Praktiker wird oft als Rezepteschreiber, Krankschreiber und als ein Arzt wahrgenommen, dessen Wartezimmer zwar immer voll ist, der aber nie Zeit hat sich um den Einzelfall ausreichend zu bemühen.

FORMAT listet mehr als zehn Wiener Allgemeinmediziner, die sich nicht in dieses Image fügen. Sie gehören zu den raren Goldstücken: Empfohlen von Kollegen, die über ihre fachliche Qualität und empathische Eigenschaften ein gutes Zeugnis geben und darüberhinaus eine Kassenpraxis betreiben. Dazu gehören etwa Wolfgang Wöss, Michaela Kneussl, Dagmar Aftenberger oder Thomas Reithmayr.

**Die Spitzenmediziner.** Einen ersten Hinweis über die fachliche Qualifikation und Erfahrung eines Arztes können die sogenannten Fallzahlen geben. Der alte Spruch: Übung macht den Meister, hat durchaus einen wahren Kern. Die Frage an den Mediziner, wie oft er eine spezielle Operation schon durchgeführt hat oder wie viele Behandlungen einer bestimmten Krankheit er schon vorgenommen hat ist dringend ge-

## BUSINESS

Cover

### RUPERT BARTSCH

Dozent, Facharzt für Innere Medizin, Onkologe, 37, arbeitet als Oberarzt am AKH Wien, u.a. an der Brustambulanz. Bartsch ordiniert in der Wiener Josefstadt.

### FRIEDRICH HERBST

Univ.Prof., Facharzt für Chirurgie, 55, Vorstand der Abteilung Chirurgie am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Wien. Unterhält eine Privatpraxis in Wien Josefstadt.

### EVA DONNER

Urologin mit Praxis in Wien-Döbling, 52, spezialisiert auf Frauen- und Kinder Urologie. Arbeitet an der Privatklinik Confraternität in Wien Josefstadt und im Rudolfinerhaus.

### WALTER KLEPETKO

Univ. Prof., Chef der Thorax-Chirurgie am AKH Wien, 58, Spezialist für Herzchirurgie und Lungentransplantationen. Betreibt Privatpraxis in Wien Josefstadt.

> boten, meint Patientenanwalt Bachinger. Wenn man diesen Maßstab anlegt, dann fallen oft die selben Namen, vor allem bei den Nennungen der Ärzte für Krebserkrankungen. Dazu gehören die Krebspezialisten Heinz Ludwig, Günther Steger, Christoph Zielinski, oder der Chirurg und Brustkrebspezialist Michael Gnant. Im Bereich Gynäkologie werden Paul Sevelda, Christian Kainz und Peter Husslein genannt.

Es sind Kapazitäten, die an Wiener Spitälern arbeiten, daneben noch Patienten in Privatspitälern betreuen und zusätzlich eine Ordination führen. Bei dieser Fülle an Aufgaben wachsen nicht nur ihre Fallzahlen sondern wächst auch ihre Erfahrung. Im Klinikbereich kommt diese Erfahrung auch Kassenpatienten zugute, in der Ordination nur Privatpatienten.

Die meisten Nennungen - unter rund 300 für Wien - konnten der Augenarzt Oliver Findl, die Kardiologin Irene Lang und der Gynäkologe Paul Sevelda erzielen. Die meisten Empfehlungen lieferte unter anderen die Onkologin Gabriella Verena Kornek, die immerhin „mit je-

> dem Problem wüsste zu wem ich gehen würde.“ Was man der Spezialistin gerne glaubt.

**Nachfrage Trends.** An Erfahrung reicher wurden mit den Jahren auch die Patienten. Vor allem bei Patientinnen hat sich ein Wandel vollzogen. Viele, wie Christa Neuhofer, 60, gehen nicht mehr zum Gynäkologen sondern ziehen eine Frauenärztin vor. „Eine Frau weiß einfach besser was es heißt an Wechselbeschwerden zu leiden“, glaubt Neuhofer, außerdem würden auch bestimmte Peinlichkeiten wegfallen. Ein Trend, den etwa auch die Gynäkologinnen Sibylle Okresek und Gertrud Unfried registrieren. Als „Männerarzt“ gilt umgekehrt der Urologe. Ein Grund mehr für Frauen, auch in diesem Bereich lieber eine Ärztin aufzusuchen. Allerdings gibt es in Wien nur eine Handvoll davon. Dazu zählt die Urologin Eva Donner, die oft genannt wurde.

Bei Ärztinnen erübrigt sich vielleicht auch eine Warnung von Kammerpräsident Szekeres: „Wenn der Doktor charmant ist, hübsch ausschaut und gut angezogen ist, heißt das noch nicht dass er auch fachlich ein Experte ist.“